

Rezensionen

Hans Albert: Das Elend der Theologie

„Alberts sehr polemischer, geistreicher und klarer Kommentar zu Küings Büchern dürfte für die einen Genuß, für die anderen Verlegenheit bedeuten. Denn es geht nicht nur um Küng. Die ganze Theologie steht zur Disposition. Mit Katechismusantworten dürfte sie nicht zu retten sein.“

Norbert Copray in Die Bücherkommentare

Hans Küng gehört zu den bekanntesten Theologen an den deutschen Universitäten. Seine Auseinandersetzungen mit dem Vatikan, der wissenschaftliche Anspruch seiner Arbeiten und sein bekanntes „Projekt Weltethos“ haben ihn nicht nur allgemein in der Öffentlichkeit bekannt gemacht, auch in kirchenkritischen Kreisen steht er in relativ hohem Ansehen. Insbesondere Küings Schriften *Christ sein* von 1974, *Existiert Gott?* von 1978 und *Ewiges Leben?* von 1982 fanden große Verbreitung. Mit den ersten beiden Büchern setzte sich Hans Albert, der bekannteste deutsche Vertreter des Kritischen Rationalismus und Mitherausgeber von *Aufklärung und Kritik*, bereits 1980 in seinem Buch *Das Elend der Theologie* kritisch auseinander. (...) Nun liegt eine Neuauflage der Schrift in Form einer zweiten Auflage vor. Sie enthält eine Ergänzung in Form einer Auseinandersetzung mit Küings Buch *Ewiges Leben?* und der darin enthaltenen Eschatologie. Der Anhang besteht aus einem Beitrag zur Glaubensproblematik bei Pascal, Kierkegaard und James sowie einer Kritik der Einwände gegen den Kritischen Rationalismus von Hajato Hülasa. Küng war auf die Erstausgabe nur kurz eingegangen und nahm die inhaltlichen Kernpunkte lediglich verzerrt wahr. Darüber hinaus unterstellte er Albert „die überlegen-ironische Attitüde des Wissenden“, wobei er selbst seine apodiktische Vorgehensweise in Argumentation und Tonfall offenbar für legitim und problemlos hielt. Bedauerlich an *Das Elend der Theologie* ist allenfalls, dass es sich um eine Art kritische Langrezension handelt. Möglicherweise wäre eine breitere Darstellung zum Wissenschaftsverständnis der gegenwärtigen Universitätstheologie interessanter gewesen. Vielleicht kommt so etwas aber auch noch: Der mittlerweile über achtzigjährige Albert ist körperlich und geistig weitaus munterer als manch Jüngerer.

Armin Pfahl-Traughber in Aufklärung und Kritik 2/2005

Man wird dieses Buch brillant finden oder schlicht indiskutabel, vermutlich reziprok zum Urteil über Küings Schriften.

Klaus Prinz in www.sandammeer.at (Juli 2005)